



# Spree(rh)einblicke

Informationen von Detlev Pilger, MdB

Nr. 005 - März 2014



Liebe Genossin,  
lieber Genosse,

diese Ausgabe der Spree(rh)einblicke erscheint etwas später als sonst üblich. Grund hierfür sind die tollen Tage, die uns alle sicher in Bewegung gehalten haben.

Als kleine Entschädigung ist diese Ausgabe etwas umfangreicher geworden. Viel Spaß beim Lesen wünscht,

*Detlev Pilger*

Detlev Pilger

## Kommunalwahl 2014

Am 8. Februar haben die Delegierten der SPD Koblenz einstimmig und in großer Einigkeit unsere Liste für die Kommunalwahl am 25. Mai beschlossen. Gemeinsam mit unserem Vorsitzenden David Langner haben wir eine ausgewogene Mannschaft aufgestellt: Erfahrene und kompetente Stadtratsmitglieder treten gemeinsam mit neuen und engagierten KandidatInnen an. Ich bin stolz darauf, dass ich von den Delegierten zum Spitzenkandidaten der SPD für die Kommunalwahl nominiert wurde. In den nächsten Wochen und Monaten muss es uns gelingen, unsere Visionen und das in der Vergangenheit bereits Erreichte, selbstbewusst zu transportieren und zu erzählen. Wir Sozialdemokraten waren und sind eine für die

Koblenzer Politik und Verwaltung – letztlich auch für unseren OB – tragende Säule und unterstützende Kraft. Denn an erster Stelle stand und steht unsere Stadt und das, was für deren Entwicklung und das Wohl ihrer Bürgerinnen und Bürger nützlich und gut ist. Wir wollen auch in Zukunft die treibende Kraft zwischen Rhein und Mosel sein und gemeinsam mit der Verwaltung und über Parteigrenzen hinweg Projekte verantwortlich auf den Weg bringen: Egal ob Zentralplatz, Kulturbau, Theaterförderung oder jetzt unser Einsatz für den Neubau eines Hallenbades.



## Homosexualität im Sport

Auszüge aus meiner Rede im Deutschen Bundestag

Viele Ereignisse der letzten Wochen haben gezeigt, dass wir beim Thema Homosexualität noch weit von Normalität entfernt sind. Ganz deutlich wurde dies beim Comingout von Thomas Hitzlsperger. Ich bewundere seinen Mut und habe großen Respekt vor seiner Entscheidung. Gleichwohl muss man feststellen: Auch Thomas Hitzlsperger als ehemaliger Nationalspieler wagte diesen Schritt erst, als er kein aktiver Sportler mehr war. Daran lässt sich erkennen, wie groß der Druck gewesen sein muss, der vor allen Dingen in den Stadien ausgeübt wird. Thomas Hitzlsperger hat mit seinem Comingout auch deshalb bis nach seiner aktiven Karriere gewartet. In den Medien beherrschte sein Outing tagelang die Schlagzeilen - So außergewöhnlich ist dieses Thema noch und so weit sind wir noch von Normalität entfernt. Viel muss noch dafür getan werden, dass Schwulsein sich als Normalsein etabliert.

Gerade in klassischen Männersportarten passt Schwulsein nicht ins Klischee einer immer noch starken Fankultur.

Häufig ist es nur ein kleiner Teil der Fans, der diese Stimmung schürt. Es stellt sich die Frage: Was können wir tun, um diese leidvolle Situation zu verändern und mehr Toleranz und Vielfalt zu erreichen? Dabei musste ich an meine eigene Sportlertätigkeit denken. Glaubt man der Statistik, müsste von elf Spielern einer schwul sein. Das hat mich zum Nachdenken darüber gebracht, wer von meinen Sportskameraden im Laufe meines 50-jährigen Fußballerdaseins unter dieser Situation gelitten haben mag. In der Fortbildung von Trainern und Übungsleitern müsste stärker auf das Thema Homosexualität eingegangen werden. Es müsste möglichst früh ein Gespräch mit den jungen Sportlerinnen und Sportlern geführt werden. Eine Sensibilisierung der Öffentlichkeit für dieses Thema sollte dringend erfolgen. Hier wäre besonders der Bereich Bildung gefordert. Bereits bei der Lehrerausbildung sollte Homosexualität eine stärkere Berücksichtigung finden. In Lehrplänen dürfte Sexualerziehung kein Randthema sein, sondern müsste fester Bestandteil eines interdiszi-



# Spree(rh)einblicke

Informationen von Detlev Pilger, MdB



plinären Lernens werden. Fächer wie Biologie, Deutsch, Sozialkunde, Ethik und Religion bieten sich hier besonders an. Aber auch im Sportunterricht sollten Homosexualität sowie differenzierte Sportleistungen unbedingt behandelt werden.

Meine Erfahrungen als Lehrer an einer sehr großen berufsbildenden Schule haben gezeigt, dass es zunehmend eine stärkere Akzeptanz von Homosexualität gibt, aber gleichermaßen auch noch viele Vorurteile. Das macht sich häufig an Schimpfwörtern fest. So wird zum Beispiel ein schlecht gespielter Fußballpass zu einem „schwulen Pass“ oder eine schlechte Zeugnisnote zu einer „schwulen Note“. Das ist diskriminierend, menschenverachtend und tut

## Gespräche mit dem Bundeswehresanitätskommando und der IHK Koblenz

Sehr interessant und fruchtbar war ein Gespräch mit dem Bundeswehresanitätskommando, dass ich in der Woche nach Karneval führen durfte.

In dem Gespräch sprachen wir vor allem über die Sicherung der Gesundheitsversorgung vor dem Hintergrund einer sich veränderten Krankenhauslandschaft in Koblenz. Teilnehmer waren neben Generalstabsarzt Dr. med. Fröhlich, Kommandeur Gesundheitseinrichtungen und stellvertretender Inspekteur des Sanitätsdienstes, Generalarzt Dr. Michael Zallet, Chefarzt des Bundeswehrzentralkrankenhauses (BWZK) sowie Vertreter des Klinikums Kemperhof, vertreten durch den ärztlichen Direktor, Prof. Dr. Bernd H. Markus, Geschäftsführer Herr Jürgen Schmidt sowie Aufsichtsratsmitglied Eike Kurz. Hierbei kommen Aufgaben und Herausforderungen auf uns zu, die wir frühzeitig benennen und mit Konzepten beant-

weh. Es besteht meiner Meinung nach dringender Handlungsbedarf beim Adoptionsrecht und bei der Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare.

Ich würde gerne schließen mit einem Zitat eines von den meisten von uns bewunderten Mannes, des Heiligen Vaters Papst Franziskus. Als er in einem Interview zu seiner Einstellung zur Homosexualität befragt wurde, sagte der Papst wörtlich:

*"Wenn jemand [...] Gott sucht und guten Willens ist, wer bin ich, um über ihn zu richten?"*

Lassen Sie uns in diesem Sinne gemeinsam alles tun, um für die Gleichstellung von homosexuellen Menschen hier und international zu sorgen.

worten müssen. Daher war es mir wichtig, dass wir mit für dieses Thema wichtigen Persönlichkeiten das Gespräch führten. Es nahmen daher Vertreter des Klinikums Kemperhof sowie Aufsichtsratsmitglied Eike Kurz teil. Erfreulich ist, dass von Seiten des Bundeswehrzentralkrankenhauses (BWZK) und allen Beteiligten ein Signal zur Kooperation bereit ausgesendet wurde.

Ein weiteres für mich wichtiges Gespräch fand ebenfalls vor einigen Tagen mit Vertretern der IHK Koblenz und B. Weirich, stv. Hauptgeschäftsführer, H. Gehres, Vizepräsident IHK sowie Beiratsmitglied G. Bruchof statt. Hierbei ging es um Fragen um den Mittelstandsstandort Koblenz, den Fachkräftemangel, die Verkehrssituation und die Möglichkeit, ein Projekt mit Unternehmen zu gründen, dass für Jugendliche mit Startschwierigkeiten in das Berufsleben eine zweite Chance bietet.



## Erste Rede im Plenum des Deutschen Bundestags

Am 13. Februar habe ich meine Jungfernrede im Plenum des Deutschen Bundestages gehalten zum Thema "Homosexualität im Sport". Die gesamte Rede ist nachzuhören und zu lesen auf der Seite des Deutschen Bundestages oder auf [www.detlevpilger.de](http://www.detlevpilger.de) -> Mediathek.